

BS47 Streitregeln

SK			ADHS+SSV	
----	---	---	----------	---

Ziel: Schulung von Emotionserkennung, Selbst- und Fremdbeobachtung, Einfühlungsvermögen, Förderung positiver Selbstinstruktionen und Selbstbewertung sowie angemessener Handlungsstrategien

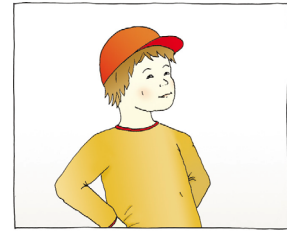
Materialien: BS47, Plakat, Stifte

Durchführung: Für die Durchführung dieser Einheit steht eine Geschichte zur Verfügung. Die Geschichte wird vorgelesen oder von den Kindern abschnittsweise selbst gelesen. Im Anschluss werden die dort aufgeführten Streitregeln herausgearbeitet und diskutiert. Auch können die Streitregeln durch weitere Vorschläge ergänzt werden.

Besprechungsvorschläge: In der Besprechung sollte der Sinn von „Streitregeln“ herausgearbeitet werden. Hierbei ist es wichtig, dass den Kindern vermittelt wird, dass es normal ist, dass sich zwei oder mehrere Menschen nicht immer einig sind. Sie können sich deshalb trotzdem mögen und respektieren. Für einen fairen Umgang miteinander sollten entsprechende Regeln eingehalten werden: Niemand darf körperlich angegriffen, beleidigt oder grundsätzlich in Frage gestellt werden etc. Vor allem aber gehört zu einem Streit oder einer Meinungsverschiedenheit auch eine anschließende Versöhnung und gegebenenfalls Entschuldigung oder Klärung, wie es trotz unterschiedlicher Meinung weitergehen kann.

Hinweise: Die Streitregeln können auf einem Plakat festgehalten werden. Die Geschichte kann den Kindern für das VIA-Buch kopiert werden.

Der Anti-Streit-Plan



Mein Name ist Kai. Ich bin elf Jahre alt. Die meisten kennen mich sicher schon. Neulich war ich bei meinem Freund Luca. Der ist zwölf und geht in dieselbe Schule wie ich. Allerdings ist er schon eine Klasse weiter. Luca und ich spielen oft zusammen. Er wohnt direkt im Nachbarhaus. Mit Luca habe ich schon viele tolle Sachen gemacht. Uns fällt immer was ein. Aber manchmal fliegen auch ganz schön die Fetzen, weil einer von uns nicht nachgeben will oder immer der Bestimmer sein will oder öfter gewinnt oder, oder, oder.

Neulich war es wieder so weit. Als ich das letzte Mal bei Luca war, kam er mit einer neuen Idee. Er sagte, dass er gerade ein ganz tolles Indianerbuch bekommen hat. Da hat er lauter spannende Geschichten gelesen. Als mir Luca davon erzählte, war ich sehr begeistert und wir haben beschlossen, Indianer zu spielen. Zuerst wollte sich jeder von uns ein Tipi bauen. Das sind die Zelte von den Indianern. Luca suchte viele Decken und Tücher und schon ging es los. Eigentlich hatten wir den Plan, dass Luca sein Zelt unter seinem Hochbett und ich meines neben dem Schreibtisch aufschlagen würde. Doch Luca nahm sich gleich die besten Decken. Er wollte mir einfach keine große Decke abgeben und sagte, dass das schließlich seine Decken seien und ich mich nicht beschweren dürfte. Das fand ich ziemlich ungerecht. Und wie immer, wenn ich etwas ungerecht finde, wollte ich das nicht auf mir sitzen lassen. Meine Wut wurde immer größer und am liebsten hätte ich mich sofort mit Luca geprügelt. Aber weil ich da meistens verliere, habe ich einen anderen Plan ausgeheckt. Kaum war Luca mit seinem Tipi fertig, schlich ich mich mit leisen Indianerschritten in seine Nähe und startete mit superlautem, turboschnellem Indianer-Getöse meinen Angriff. Lucas Tipi war im Nu zerstört und ich lief schnell wie ein Wiesel nach Hause.

Meine Mama wunderte sich, weil ich sonst eigentlich immer zu spät komme, aber ich bin einfach schnell in mein Zimmer gegangen und habe nichts weitererzählt. Dort habe ich beschlossen, ein viel besseres Tipi mit meinen eigenen Decken zu bauen. Eigentlich fand ich die Idee von Luca nämlich immer noch gut.

Doch als ich mit meinem Tipi fertig war, hatte ich irgendwie ein komisches Gefühl. Sehr gerne hätte ich Luca mein Tipi gezeigt. Denn ich fand es sehr schön und hätte gerne sein Gesicht gesehen. Außerdem fand ich es schade, dass ich jetzt gar nicht wusste, was ich weiterspielen sollte, weil ich ja das Buch von Luca nicht kannte und noch nicht so viel über die Indianer wusste.

Da kam meine Mama in mein Zimmer. Sie sagte: „Ich wollte mal nach dir schauen. Es ist so leise. Was machst du denn?“ Ich zeigte meiner Mama stolz mein Tipi, aber sie machte kein begeistertes Gesicht und ich habe gemerkt, dass sie sich mit Indianern überhaupt nicht auskennt. Zum Mitspielen hatte sie auch keine Lust. Aber sie sagte, dass ich doch Luca fragen könnte, ob er rüberkommen möchte. Da bekam ich ein ziemlich schlechtes Gewissen. Mama wusste ja gar nichts von meinem Streit mit Luca. Aber irgendwie hat sie mir angesehen, dass etwas nicht stimmte und da habe ich ihr die ganze Geschichte erzählt.

Mama fand meinen Indianerangriff nicht gut. Und sie sagte, dass sie verstehen könnte, wenn Luca jetzt nicht mehr mit mir spielen will. Aber ein bisschen konnte sie mich auch verstehen.

Mama sagte, dass sie es wichtig findet, den Streit aus dem Weg zu räumen. Sie hatte auch gleich eine Idee und sagte, das könnte funktionieren, wenn ich Luca erklären würde, was mich geärgert hat und zugeben würde, dass ich mich nicht sehr gut benommen habe. Außerdem sollte ich Luca sagen, dass ich gerne wieder mit ihm zusammenspielen würde, weil ich ihn eigentlich sehr mag und finde dass er supertolle Ideen hat. Damit wir uns nicht gleich wieder streiten, könnten wir einen Anti-Streit-Plan entwickeln. Dabei sagt jeder, welche Regeln ihm wichtig sind, damit es nicht wieder zum Streit kommt. Den Plan könnten wir beide unterschreiben. Das ist dann eine Art Vertrag.

Eigentlich fand ich die Ideen von Mama alle gar nicht so schlecht. Aber einen Haken hatte das Ganze. Ich wusste nämlich, dass ich mich nicht trauen würde, bei Luca zu klingeln und ihm das alles zu sagen. Also schrieb ich einen Brief:

*Lieber Luca,
unseren Streit von eben fand ich schade. Ich habe mich
geärgert, weil du mir keine große Decke abgegeben hast.
Die Wut in mir ist immer größer geworden und da sind
dann die Pferde mit mir durchgegangen. Es tut mir leid,
dass ich dein Tipi kaputt gemacht habe. Ich will dir aber
sagen, dass ich gerne wieder mit dir spielen möchte, weil
du für mich ein guter Freund bist. Was hältst du davon,
wenn wir einen Anti-Streit-Plan entwickeln. Da darf jeder
sagen und aufschreiben, was ihm wichtig ist und wir
halten uns an unsere Regeln. Ich hoffe, dass du die Idee
auch gut findest.
Dein Kai*

Als ich mit dem Brief fertig war, bin ich zu Luca gegangen, habe geklingelt, den Brief vor die Tür gelegt und bin ganz schnell wieder nach Hause geflüht. Nach einer kurzen Zeit klopfte Luca an meiner Zimmertür. Er sagte: „Danke für deinen Brief. Ich habe dir eine Brausestange mitgebracht. Damit können wir spielen, dass wir eine Friedenspfeife rauchen. Das machen die Indianer so.“ Ich war sehr erleichtert und ich fand die Idee mit der Friedenspfeife schon wieder richtig gut.

Dann machten wir uns an unseren Anti-Streit-Plan. Darin stand:

Damit wir uns nicht mehr streiten, wollen wir folgende Regeln einhalten:

- wir machen uns nichts kaputt
- wir beschimpfen den anderen nicht
- wir tun dem anderen nicht weh
- wir werfen nicht mit Sachen
- wir nehmen dem anderen nichts weg
- wir dürfen beide bestimmen, was wir spielen
- wir teilen gerecht
- wir sagen, wenn wir uns nicht gerecht behandelt fühlen

Unterschriften der Freunde
Luca und Kai

Als wir fertig waren, habe ich Luca gesagt, dass wir uns jetzt noch die Hand geben müssen, um den Plan zu besiegeln. Luca fand das auch und ich war sehr glücklich, dass ich auch mal eine gute Idee hatte. Den Plan haben wir gleich zweimal gemacht. Einen haben wir in meinem Zimmer und den anderen haben wir bei Luca aufgehängt. Leider hatten wir keine Zeit mehr zum Spielen gehabt. Aber als wir uns verabschiedeten sagte Luca: „Weißt du was, Kai. Ich freu mich schon auf unser nächstes Spielen. Und ich finde, dass wir uns am besten gleich ein Tipi zusammenbauen. Da können wir dann um unser Feuer sitzen und neue Pläne schmieden.“ An dem Abend bin ich sehr glücklich ins Bett gegangen. Und ich finde, dass Luca ein wirklich sehr guter Freund ist.

